

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Deutschlandfunk, 19.5.2007, 14.05 Uhr

PISApus

Von Silke Schmidt

Berufsbildung in Saudi-Arabien / Chancen für deutsche BildungsanbieterEinmal Frankfurt, Riad, Jeddah und zurück: Mit Bildungsexporteurern unterwegs nach Saudi-Arabien

Begleitung der Imove-Delegationsreise nach Riyad und Jeddah (27.4. – 3.5.07)

Beitrag:

Atmo 1

MD 1 – Track 2 Atmo

Ansage Flughafen Frankfurt/M: „ladies and gentlemen, welcome to your Lufthansa-flight LH 652 to Riad and Sanaa...”

Begrüßung Kate Maleike

(Atmo bitte danach noch kurz freistehen lassen und unter folgendem Text verblenden)

Sprecherin

Frankfurt am Main Flughafen - kurz vor dem Abflug nach Riad. Eine knapp 20-köpfige Wirtschaftsdelegation aus Deutschland macht sich auf den Weg ins Königreich Saudi-Arabien: Ziel der Mission: Chancen auf dem boomenden Bildungsmarkt in Saudi-Arabien ausloten, Kontakte knüpfen, Kooperationen anbahnen.

Atmo 2

42 Atmo Sicherheitsfilm im Flugzeug (auf arabisch!!!)

Sprecherin

Letzte Sicherheitsanweisungen an Bord. Die deutsche Delegation ist auf dem Weg in ein arabisches Land – und zwar nicht in irgendeins. Es geht in das Mutterland des Islam mit den heiligen Stätten Mekka und Medina, in eine absolute Monarchie mit den weltweit größten Ölreserven. In Aber auch in ein Land, in dem Frauen nicht die gleichen Rechte wie Männer haben. Und - wo spezielle Kleidervorschriften für sie gelten – auch für westliche Besucherinnen. Delegationsleiterin Sabine Gummersbach-Majoroh hat sich wie alle anderen Teilnehmerinnen im Voraus einen langen schwarzen Umhang gekauft, eine Abaya.

O-Ton 1 Sabine Gummersbach-Majoroh

MD 1/ Track 8

das muss man dann schon – man muss sich eine Abaya besorgen, man muss auch gucken, dass man eine Kopfbedeckung dabei hat, also einen Tuch oder einen Schal oder was auch immer – das ist also mit im Handgepäck und dann werden wir vor Ort sehen in wie weit wir das dann auch immer tragen müssen .

Sprecherin

Doris Rost – interkulturelle Vertriebstrainerin mit langjähriger Geschäftserfahrung im arabischen Raum Raum ist gespannt, was sie in Saudi-Arabien erwartet.

O-Ton 2 Doris Rost

MD 1 – Track 12

Ich sehe dem Ganzen mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. ich sehe das Ganze als großes Abenteuer, bin aber tierisch gespannt drauf, freue mich, dass ich das so unter dem Deckmantel der Delegation machen kann das erste Mal.

Bisher hatte sie sich noch nicht in dieses Land hinein gewagt, dass im Normalfall keine Touristenvisa ausstellt und insbesondere Frauen bei der Einreise skeptisch gegenüber steht. Anders als Männer benötigen Frauen für ein Visum noch eine Genehmigung des saudi-arabischen Außenministeriums. Bei der Vorbereitung der Reise war Doris Rost deshalb nicht immer wohl zumute.

O-Ton 3 Doris Rost

MD 1/ Track 13

Es hat mich im Vorfeld dazu gebracht, gewisse Literatur einfach wegzulegen – das geht mir zu sehr an die Substanz, das zu lesen....auf der anderen Seite – die

Spannung steigt....ich bin sehr gespannt drauf. Und ich bin auch sehr gespannt drauf, wie ich das nachher für meine Arbeit verwerten kann.

Sprecherin

Neugierig auf das arabische Wirtschaftswunderland sind auch die anderen Teilnehmer der Reise, Bildungsanbieter aus dem gesamten Bundesgebiet und aus ganz unterschiedlichen Sparten der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Im Gepäck verschiedene Kurse, Konzepte und Produkte für den Bildungsmarkt in Saudi-Arabien. Zum Beispiel Softwareprogramme, die eine virtuelle Realität erzeugen können. Uwe Katzky von der Firma „Ray Sono“ aus Bremen:

O-Ton 4 Uwe Katzky

MD 1/ 24

Wir bieten Trainings- und Simulationslösungen an, wir haben eine ganze Palette von E-Learning-Programmen geschrieben in den letzten 10 – 12 Jahren, ca. 50 – 55 Stück.

Sprecherin

Mit maßgeschneiderten Softwarelösungen, zum Beispiel für die Schulung von Arbeitskräften in der Industrie, hofft Uwe Katzky in Saudi-Arabien Interesse zu finden. Franz Gerstheimer von der Tübinger Firma „inmedea“ will dagegen den medizinischen Weiterbildungsmarkt kennenlernen und möglichst auch erobern..

O-Ton 5 Franz Gerstheimer

MD 1/18 wir haben ein Produkt für die Mediziner Ausbildung – für das klinische Training, früheres BMBF-Projekt, das jetzt angeboten wird.Und ich habe jetzt kurzfristig mitbekommen, dass es jetzt diese Delegationsreise gibtund finde das jetzt eine gute Gelegenheit, dass wir selber Kontakte zu knüpfen und erhoffe mir auch, dass wir dort Kontakte im Bereich Gesundheitswesen, Universitäten, vielleicht Pharmaindustrie gewinnen können.

Sprecherin

Kontakte möchte auch die gemeinnützige GmbH „Inwent“ in Saudi-Arabien knüpfen. Hauptauftraggeber des Unternehmens ist die deutsche Bundesregierung. Reimut Düring, Abteilungsleiter für Osteuropa und den Nahen Osten.

O-Ton 6 Reimut Düring

MD 7 / Track 34

insbesondere interessiert uns in Saudi-Arabien das Gebiet der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

MD 7/ Track 35

hier könnten wir uns vorstellen etwas zu tun zu können in den technischen Bereichen der Grundausbildung und dass wir zusammenarbeiten mit Betrieben.

Sprecherin:

Im Angebot hat Inwent unter anderem Trainee-Programme und Praktika in deutschen Unternehmen. Darüber hinaus sollen Kontakte zu den Ausbildungsabteilungen der Betriebe und zur staatlichen Berufsbildungsbehörde aufgenommen werden.

Mit all diesen Ideen und Plänen, aber vor allem mit einem straff organisierten Programm für 5 prallvolle Tage geht es also los – auf nach Saudi-Arabien.

M 1 – Musikeinspielung

Sprecherin

Die deutsche Bildungsdelegation erwartet ein wahrer Besuchsmarathon: In fünf Tagen soll sie wichtige Entscheider und Akteure für den Weiterbildungsmarkt in Saudi-Arabien treffen. Auf der Agenda stehen Termine bei Behörden und Organisationen, bei Handelskammern, Berufsschulen, Lehrinstituten und beim deutschen Botschafter in Riad. Organisiert wird die Reise von „Imove“, einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die vor sechs Jahren gegründet wurde. „Imove“ steht für „International Marketing of Vocational Education“ – zu deutsch: internationales Marketing für berufliche Aus- und Weiterbildung. Leiterin Sabine Gummersbach-Majoroh:

O-Ton 7 Sabine Gummersbach-Majoroh

MD 6, Track 36

Wir helfen konkret weiter, in dem wir versuchen im Rahmen von Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit erst mal Mut zu machen, Bewusstsein zu schaffen, darauf hinzuweisen – es gibt Chancen – auch außerhalb Deutschlands –und auch außerhalb Europas.

Denn viele Anbieter.....die sagen zwar: ja, ja...wir machen ja schon internationale Arbeit. Das ist aber oft nur im Europäischen Raum.....aber jetzt wirklich mit einer

gewissen Art von Pioniergeist und Unternehmergeist sich jenseits von europäischen Grenzen zu bewegen, das machen die wenigsten.

Sprecherin

Mit zahlreichen Delegationsreisen hat versucht „Imove“ den Horizont der deutschen Bildungsanbieter in Deutschland ermuntert, ihren Horizont zu erweitern. Denn anders als in anderen Ländern steckt das Thema Bildungsexport in Deutschland noch in den Kinderschuhen. der Export in Deutschland .

O-Ton 8 Sabine Gummersbach-Majoroh

MD 6, Track 33

Im Vergleich zu den immer wieder zitierten Angelsachsen.....hat Internationalisierung im Bildungsbereich, gerade was die unternehmerische Tätigkeit angeht überhaupt keine Tradition. Das meine ich auch ohne Vorwurf – das ist einfach so. Das ist auch kulturell bedingt, das gab es bei uns früher nicht. Bildung war immer etwas Öffentliches, viele sagen eine Art hehres Gut und wurde aber nicht als Geschäft, als Business betrachtet.

Sprecherin

Dabei ist das Potential für den Export von Dienstleistungen weltweit enorm, besonders für Bildungsangebote meint Frank Petrikowski vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

O-Ton 9 Frank Petrikowski

MD 4, Track 24

Es gibt sozusagen keinen begrenzten Markt, sondern es sind Wachstumsmärkte...und der derzeitige Markt wird von der Weltbank auf 2 Billionen US-Dollar pro Jahr geschätzt. Das heißt, das sind extreme Zahlen und die Deutschen bedienen nur ein Mini-Segment aus diesen 2 Billionen – und der Markt wird sozusagen unter anderen Spielern, wie Australien und dergleichen aufgeteilt.

Sprecherin

Anders als das durch diverse PISA-Studien gebeutelte deutsche Schulsystem habe berufliche Aus- und Weiterbildung das deutsche Berufsbildungssystem in Deutschland weltweit weltweit nach wie vor einen exzellenten Ruf – so Petrikowski. Und mit

diesem Pfund wolle die Bundesregierung nun auch international noch stärker wuchern.

O-Ton 10 Frank Petrikowski

MD 4, Track 16 Die Welt weiß, dass es in Deutschland eine lange Geschichte gibt, eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung, die bereits 1182 angefangen hat,und die tief in der deutschen Kultur begründet liegt und eine hohe Qualität hat. Und products „made in germany“ ist in der Welt bekannt - und „Vocational Education“ in Germany ist ebenso bekannt.

M 2 - Musikeinspielung

Sprecherin

Ankunft in Riad. Nach fünfeinhalb Stunden Flug ist die deutsche Bildungsdelegation in der saudiarabischen Hauptstadt gelandet. Im Umkreis von 400 Kilometern gibt es hier nichts als Sand und Wüste. Mitten im Herz der arabischen Halbinsel ist Riad das kulturelle und administrative Zentrum des Königreichs. Fast 5 Millionen Menschen leben hier.

Atmo 3

MD 2, Track 14 – Atmo Bus / Fahrgeräusche

Sprecherin

Mit dem Bus geht es ins Hotel. Vorbei an flimmernden Werbetafeln, Mc-Donald's-Filialen und kitschig illuminierten Großbauten. Ein Hauch von Las Vegas weht nachts durch Riad – heiße Wüstenluft und schrille Neonleuchten überall - und doch hat diese Stadt überhaupt nichts mit dem amerikanischen Spielerparadies zu tun: Alkohol ist strikt verboten, öffentliche Theater und Kinos gibt es nicht. Und natürlich auch keine Casinos. Das gebietet die strenge Auslegung des Koran.

Atmo 4

MD 1, 48 Atmo Gebetsruf morgens 4 Uhr

Sprecherin

Der erste Morgen: Kkurz vor Sonnenaufgang rufen die Muezzin zum ersten Gebet. Fünf Mal täglich unterbricht die Gebetsruhe das wirtschaftliche Leben des Landes. In jeder Fabrik, jedem Geschäft und jeder Behörde wird dann das Arbeiten eingestellt. Beten ist Pflicht für jeden Moslem im strenggläubigen und islamisch-konservativen Saudi-Arabien.

Atmo 5

MD 6, Track 21 Atmo Fernsehpredigt, saudisches Fernsehen

Sprecherin

Das Königreich Saudi-Arabien wahrt nicht nur seine Religion, sondern auch seine Traditionen – und doch hat es im vergangenen Jahrhundert einen rasanten Wandel erlebt. Vor nicht einmal 70 Jahren wurde das erste Öl zu kommerziellen Zwecken gefördert. Das ehemals arme Land wurde aufgrund seiner Ölvorkommen quasi über Nacht zu einem der reichsten Länder der Welt . Aber trotz dieses Wohlstands sei Saudi-Arabien in vieler Hinsicht noch ein Entwicklungsland, meint der deutsche Botschafter im Königreich, Jürgen Krieghoff.

O-Ton 11 Jürgen Krieghoff

MD 2, Track 19

Wir sind hier in einer Gesellschaft, die vor 60 Jahren noch so gelebt hat, wie die selbe Gesellschaft vor 600 Jahren und vor 1500 Jahren gelebt hat. Das ist überwiegend ein Beduinenland gewesen und die Kamelkarawanen sind vor 1500 Jahren hier durchgezogen. Als der Prophet lebte sind sie hier durchgezogen und zu Zeiten Aladins oder wem auch immer, war das immer noch ein Beduinenland, wo drum herum auf hunderttausende von Quadratkilometern nur Sand und Wüste war. Und es waren eben nur Leute hier, die angepasst waren – sie können das im Grunde genommen von der Schwierigkeit des Lebens her vielleicht mit Grönland vergleichen.

M 3 - Einspielung Beduinenmusik (nur kurz)(unter O-Tönen verblenden)

Sprecherin

Anpassen an die schwierigen Lebensbedingungen – Wasser suchen und finden, zum Beispiel um Datteln zu produzieren – oder Kamele zu züchten. Das war vor 100 Jahren noch eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein gutes Leben im Wüstenstaat - heute heißt diese Voraussetzung Bildung!

Allerdings steht das saudische Bildungssystem vor großen Herausforderungen: aufgrund des großen Bevölkerungswachstums muss sich das Königreich auf enorme demografische Veränderungen einstellen: Bis 2020 wird sich die Bevölkerung fast verdoppeln - so die Prognose. Es ist ein junges Land: Die Hälfte aller Saudis ist derzeit jünger als 16 Jahre. Bis zu einer Viertelmillion Schulabgänger strömen jährlich auf den Arbeitsmarkt. Doch es fehlt an qualifizierten Ausbildungsangeboten und Jobperspektiven. Diese massiven Probleme hat König Abdullah erkannt und versucht nun gegenzusteuern – so sagt Botschafter Jürgen Krieghoff.

O-Ton 12 Jürgen Krieghoff

MD 2, Track 16 (O-Ton Botschafter Krieghoff) Die saudische Regierung hat sich große Dinge vorgenommen. Es gibt enorme Entwicklungspläne für das Land und es gibt Geld im Land. Das heißt, das Land kann diese schönen Pläne, die sich angesammelt haben, auch finanzieren. Wer weiß wie lange das hält. Aber im Moment ist das eben eine ideale Situation, die jeder Bildungspolitiker sich nur wünschen könnte – bei uns in Deutschland erst recht.

Rund 66 Milliarden Euro will das Königreich bis 2009 in das Bildungswesen investieren. Allein in diesem Jahr ist das Budget mit knapp 20 Milliarden Euro veranschlagt und macht damit ein Viertel des Gesamthaushaltes aus. Der Zeitpunkt für eine deutsche Bildungsdelegation könnte also nicht besser gewählt sein - meint auch Gerd Doepner von der deutschen Auslandshandelskammer in Riad.

O-Ton 13 Gerd Doepner

MD 3 / Track 21, 00:38 das sind eigentlich Situationen, die wir in Deutschland mal bei der Babyboomerwelle in den 60'ger Jahren gehabt haben, wo sehr schnell sehr viele Ausbildungsplätze geschaffen werden mussten. Nur dass es hier über die nächsten 20 Jahre mindestens so weitergehen wird und dass enorme Gelder zur Verfügung stehen, um hier etwas auf den Markt zu bringen, das es bisher nicht

gegeben hat, und das ist die Ausbildung in technischen und kaufmännischen Berufen unterhalb der universitären Ebene.

Sprecherin

Und die Ausbildungsmöglichkeiten, die es schon gibt, die müssen verbessert werden.

Technische Berufe wie Elektriker oder KFZ-Mechaniker lernen junge Saudis derzeit meist an verschiedenen staatlichen Schulen, zum Beispiel an so genannten Colleges of Technology. Doch auch mit einem Abschluss-Diplom finden sie danach oft keine Arbeitsstelle. Ein Grund dafür seien schlechte Lehrer und zu wenig Praxis, sagt Klaus Sodemann von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit.

O-Ton 14 Klaus Sodemann

MD 3 – Track 9

Ein großes Manko liegt in der Regel daran, dass die Lehrer nur theoretisch ausgebildet sind und die allermeisten der Lehrer noch keinen arbeitenden Betrieb von innen gesehen haben. Das heißt, wir haben hier eine Situation, dass die Unwissenden, die noch Unwissenderen belehren – und das kann nicht sehr erfolgreich sein.

Sprecherin

Während nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung 90 Prozent der Auszubildenden nur etwa 5 Prozent der deutschen Auszubildenden ein Jahr in Deutschland nach der Abschlussprüfung arbeitslos sind, ist Jugendarbeitslosigkeit in Saudi-Arabien ein Massenproblem.. Ein Grund ist, dass die Ausbildungen in Saudi-Arabien oftmals am Bedarf der Wirtschaft vorbeigehen.

O-Ton 15 Klaus Sodemann

MD 3 / Track 10

Was in der Ausbildung allgemein fehlt und was auch die deutsche Stärke ist, das ist die Kooperation mit Ausbildungsinstitutionen und Wirtschaft - und die große Verantwortung der Wirtschaft für die Inhalte der Ausbildung. Es ist ein großer Erfolg des deutschen Berufsbildungssystems, dass vom ersten Tag an junge Azubis in ihren Köpfen nicht Schüler einer Berufsschule sind, sondern Mitarbeiter eines Betriebes, die ausgebildet werden...sie lernen diesen Betrieb kennen, sie lernen sich dort einzuordnen, sie lernen Dinge wie Arbeitsmoral, Pünktlichkeit – die Sekundärtugenden.....

Sprecherin

Doch nicht nur mit Sekundärtugenden können die Deutschen punkten. Das deutsche Ausbildungssystem hat offenbar insgesamt einen guten Ruf in Saudi-Arabien. Die Bildungsdelegation wird jedenfalls auf all ihren Terminen mit offenen Armen empfangen.

O-Ton Collage 16 – 18

MD 3 / Track 39 Germany has always been a strategic partner for the Saudi private Sectors. We always looked up by the German companies with a great respect.

MD 3 / Track 34 Well we are interested in finding a partner from the German companies.....

MD 1 / Track 74

we decided to have a strategy to approach certain countries...Germany was on top of them.....

(ohne Overvoice)

Sprecherin

Deutsche Geschäftspartner werden gesucht und respektiert, ihr Know How ist gefragt – das hören die deutschen Delegierten immer wieder, von der staatlichen Berufsbildungsorganisation genauso wie von privaten Bildungseinrichtungen in Saudi-Arabien. Doch was lässt sich konkret aus dieser positiven Ausgangslage machen?

Atmo 6

Stimmengewirr Riad Chamber of Commerce

Sprecherin

Bei der Kooperationsbörse in der Industrie- und Handelskammer in Riad gibt es erste Möglichkeiten für intensive Einzelgespräche mit saudischen Geschäftspartnern. Für

die Frauen in der Delegation war natürlich die spannende Frage: würden die Männer überhaupt mit ihnen verhandeln?

O-Ton 19 Doris Rost

MD 3 / Track 46

Es ist super gelaufen, keine Ahnung, was am Schluss dabei rauskommt, aber ich bin sehr erstaunt, dass sich Saudis in voller Montur sich hier zu mir gesetzt haben – mit mir als Western Woman sprechen, über Möglichkeiten sprechen.

Wie Doris Rost haben auch andere Delegationsmitglieder erste Kontakte geknüpft – konkrete Verträge wurden nach dem ersten Business-Matching aber nicht geschlossen. Doch das ist keineswegs unüblich, wie Gerd Doepner von der Auslandshandelskammer in Riad weiß.

O-Ton 20

MD 3 / Track 28 Das schnelle Geschäft – das findet hier nicht statt. Sie müssen ihren Partner – wer immer das ist - auf Regierungsebene oder auf privatwirtschaftlicher Ebene...da müssen sie Zeit investieren, den zwei oder drei Mal im Jahr besuchen, einen Tee mit denen trinken, persönlich eine Beziehung herstellen. Das gilt übrigens für alle arabischen Länder und sicher auch für Saudi-Arabien.

M 4 - Musikeinspielung ca. 1 Minute

Sprecherin

Taxifahrer aus Indien, Hotelpersonal aus dem Libanon, Kofferträger aus Bangladesh, Ärzte aus Ägypten und Ingenieure aus Deutschland. Wer nach Saudi-Arabien kommt, hat erst einmal Mühe, die einheimische arbeitende Bevölkerung überhaupt wahrzunehmen. 80 Prozent der arbeitenden Saudis verdienen ihr Gehalt im öffentlichen Dienst oder in Staatsbetrieben. Die Privatwirtschaft wird dagegen zu fast zwei Dritteln von Ausländern beherrscht. Die Expats – so heißen hier die Gastarbeiter - sorgen dafür, dass das Land reibungslos funktioniert. Auch deutsche Unternehmer in Saudi-Arabien stellen oft keine Einheimischen ein. Robert Gülting ist seit 18 Jahren in Riad und leitet eine Firma zur Schädlingsbekämpfung.

O-Ton 21 Robert Gültling

MD 2 / 39

deutsche Kakerlaken, Fliegen, Mäuse – alles was dazugehört.

Sprecherin

Kann er sich vorstellen, in diesem Bereich auch saudische Arbeitskräfte einzustellen?

O-Ton 22 Robert Gültling

MD 2 / 40 O-Ton

Absolut nicht – im Management-Bereich ja, ist es vorstellbar, im kaufmännischen Bereich, eventuell auch auf Verkaufsebene noch – auf der operativen Ebene sicherlich nicht.

Sprecherin

Robert Gültling beschäftigt in seiner Firma hauptsächlich ausländische Arbeitnehmer, zum einen weil sie weniger kosten. Zum anderen, weil viele Saudis einfache und schmutzige Jobs auch gar nicht machen – auch handwerkliche, und serviceorientierte Berufe seien immer noch unbeliebt.

O-Ton 23 Robert Gültling

MD 2 / 45

Das ist ein Mentalitätsproblem. Sehr viele ausgebildete und gebildete Saudis wollen natürlich Managementpositionen einnehmen und nicht nur im mittleren Management, sondern ganz oben, wenn es aber an einfache Dienstleistungen geht – da sind Saudis nicht bereit, solche Arbeiten durchzuführen.

Sprecherin

Das soll sich ändern. Nach inoffiziellen Schätzungen ist fast jeder dritte erwerbsfähige Saudi ohne Job. Die Regierung versucht deshalb das Image handwerklich-technischer Berufe aufzuwerten und hat außerdem ein so genanntes „Saudisierungsprogramm“ aufgelegt mit dem die rund 6 Millionen Gastarbeiter im Land langfristig durch Staatsangehörige ersetzt werden sollen. Danach sind die Unternehmen verpflichtet, ihren Anteil an saudi-arabischen Arbeitskräften auf 75 Prozent zu erhöhen. Eine Quote, die in vielen Branchen aus Mangel an geeigneten Bewerbern bei weitem nicht erreicht wird. Viele Firmen bringt das in die Zwickmühle, einheimische Mitarbeiter auch ohne die notwendigen Qualifikationen

einstellen zu müssen – sagt auch . Volker Twisselmann , leitender Angestellter in einem Tochterunternehmen der „Telekom“ in Riad.ist für Personal in einem Tochterunternehmen der Telekom zuständig.

O-Ton 24 Volker Twisselmann

MD 2 Track 55

Da kommen Leute an und behaupten, sie sind Techniker oder Ingenieure und wenn man dann mal eine fachliche Frage stellt, dann wissen die von nichts.....das heißt wir haben die Konsequenzen gezogen, indem wir Leute selber ausbilden.

Sprecherin

Die Privatwirtschaft versucht mit Kompakt-Lehrgängen dem Qualifizierungsproblem Herr zu werden. Aber auch der saudiarabische Staat hat reagiert: und zwar mit einer nationalen Initiative für berufliche Qualifizierung. Durch massive Subventionen wird den Firmen die Ausbildung und Anstellung von Einheimischen schmackhaft gemacht: 75 Prozent der Ausbildungskosten werden aus dem Staatssäckel gezahlt, bei späterer Anstellung sogar die Hälfte des Gehalts.

Für viele private Weiterbildungsfirmen ist die Nachqualifizierung saudischer Arbeitskräfte ein gutes Geschäft. Mit maßgeschneiderten Programmen bilden sie nach den Bedürfnissen der Privatwirtschaft aus. In manchen Gebieten sind sie auf Know How aus dem Ausland angewiesen. Und genau hier eröffnen sich nun Chancen für deutsche Anbieter, mit ihrem Spezialwissen in den Markt einzusteigen, zum Beispiel für Christian Ahrens von der Gesellschaft für Schweißtechnik.

O-Ton 25 Christian Ahrens

MD 1 / Track 53

Wir würden uns nicht nur darauf spezialisieren Saudis auszubilden, sondern wir würden versuchen auch die Expatriats auszubilden. Schweißer werden gebraucht. Im Moment brummt die Wirtschaft hier, die Ölindustrie, die Petrochemie – da werden Milliardeninvestitionen getätigt, da wird auch unheimlich viel geschweißt. Da braucht man Schweißer, Schweißausbilder, da braucht man Schweißingenieure und da braucht man auch Beratung in Schadensfällen.

Sprecherin

Ausgebildete Schweißer, Bauingenieure und jede Menge anderer hoch qualifizierter Saudis werden auch bei den großen Zukunftsprojekten in Saudi-Arabien benötigt. 6

neue Städte sollen in den nächsten Jahren aus dem Wüstenboden gestampft werden. Die „King Abdullah Economic City“ zum Beispiel, nördlich von Jeddah, soll ein Kapital- und Wirtschaftszentrum in gigantischer Größenordnung werden.

O-Ton 26 Kim Pringle

MD 3 / Track 71

2 Millionen people population is expected. Over three or four phases with about a million job creation. Again there is expected they will have a world class seaport. They're expecting to have a world class airport, an education zone, hopefully a life science cluster with research and development and health care facilities, resorts, a financial island. This will be the biggest and hopefully the most successful of all economic cities.

Overvoice:

Wir erwarten insgesamt etwa zwei Millionen Einwohner und rund eine Million Jobs sollen in den verschiedenen Entwicklungsstufen entstehen. Es wird einen internationalen Seehafen sowie einen internationalen Flughafen geben. Eine Bildungszone, möglicherweise auch ein Life Science Zentrum mit Forschung und Entwicklung, medizinische Einrichtungen, Urlaubsorte und ein Finanzzentrum. Es wird die größte und hoffentlich erfolgreichste von allen Economic Cities werden.

Sprecherin

...referiert Kim Pringle von der saudi-arabischen Investitionsbehörde vor der Bildungsdelegation aus Deutschland. Sinn und Zweck der Megaprojekte seien klar definiert.

O-Ton 27 Kim Pringle

MD 3 /Track 60Basically the idea is to grow the economy and we want to be able to create jobs for Saudis. That is really the main goal to create more core jobs for Saudis. And we want to improve their skill level. So I am sure that all of you have that same goal in mind. There is a lot of collaboration how you can help us to improve the skill sets that Saudis have in order to fill the jobs that will be available in the new economic cities.

Overvoice:

Grundsätzlich ist die Idee, das Wirtschaftswachstum zu fördern. Und wir wollen mehr Jobs für Saudis schaffen. Das ist wirklich das wichtigste Ziel: Mehr Jobs für Saudis. Und wir wollen ihr Ausbildungsniveau heben. Ich bin sicher, dass Sie – die Bildungsexperten aus Deutschland – das selbe Ziel haben. Da ist eine Menge an Zusammenarbeit möglich, wie Sie uns helfen können, das Ausbildungsniveau von

Saudis zu verbessern, so dass sie die Jobs ausfüllen können, die in den neuen Economic Cities entstehen werden.

Sprecherin

Es gibt also viel zu tun. Die deutschen Bildungsanbieter müssen es – so scheint es jedenfalls - nur anpacken!

M 5 - Musikeinspielung

Atmo 7

MD 6 / Track 26 Atmo Rotes Meer

Sprecherin

Ortswechsel: von Riad, in der Mitte der arabischen Halbinsel, geht es an die Küste: zur zweiten und letzten Station der deutschen Bildungsdelegation, in die Hafenstadt Jeddah am Roten Meer.

O-Ton 28 Rasha

MD 4 / Track 72Jeddah is considered one of the most important cities in the kingdom, although Riad is the capital – it is considered to be the commercial capital because it is a bridge to the red sea – and we have one of the most important sea ports.

Atmo 8

MD 4 / Track 77 Atmo Busfahrt Jeddah (unterlegen unter den Text...)

Sprecherin

Nächster Termin: Stadtrundfahrt mit der Delegation. Jeddah sei eine der wichtigsten Städte des Königreichs, erklärt Rasha – die Stadtführerin. Zwar sei Riad die Hauptstadt, aber Jeddah mit seinem Seehafen dafür das wirtschaftliche Zentrum des Königreichs. Und auch die Stimmung ist dort irgendwie entspannter – das merken alle - spätestens beim Spaziergang durch das alte Stadtzentrum.

O-Ton 29 Tourguide

MD 4 / Track 88 (arabischer Stadtführer, sehr lustig!)

I am very sorry for the snow in Jeddah, Saudi Arabia. Too much snow. It is very cold in our city. I apologize for how snow it is today.....but anyway.....

Sprecherin

Der Tourguide in der Altstadt hat Humor. „Ich möchte mich für den vielen Schnee in Jeddah entschuldigen. Ja - es sei sehr kalt in seiner Stadt“ sagt er - hämisch grinsend- als er die westliche Reisegruppe bei 40 Grad im Schatten durch die Gassen dirigiert.

O-Ton 30

MD 4 / Track 88

You just walk from the main corridor of the city from the harbour and going up to Mekka. So this is the main road.

Sprecherin

Die Hauptstraße führt nach Mekka. Jeddah ist das Tor zum islamischen Heiligtum und Durchlaufstation für Millionen Pilger aus aller Welt. Das erklärt die relativ weltoffene Atmosphäre - erstmals trauen sich die Frauen in der Delegation, aufgrund der Hitze das Kopftuch in der Öffentlichkeit abzunehmen. Das sei völlig in Ordnung, sagen die einheimischen Begleiter. Die Abaya – der schwarze Umhang - bleibt allerdings weiterhin Pflichtgarderobe – auch drinnen. Sehr zum Erstaunen von Doris Rost.

O-Ton 31 Doris Rost

MD 3 / Track 49

Ich bin trotzdem eher erstaunt, dass wir diese Abaya jetzt immer anziehen müssen. Ich habe eher gedacht, wir kommen irgendwo rein und ziehen sie dann aus – ich habe total die falschen Klamotten dabei – ich habe mich immer so auf Hosenanzüge konzentriert – und die hängen jetzt im Schrank und werden da wahrscheinlich auch hängen bleiben.

Sprecherin

Die meisten Frauen in der Delegation fügen sich dennoch ohne Murren den Kleidervorschriften. Die Abaya habe auch etwas Würdevolles, sagen sie – und praktisch sei sie auch. So bräuchten sie nicht jeden Morgen zu überlegen, was sie anziehen sollen. Auch in Jeddah gilt – abgesehen von kleinen Lockerungen für die europäischen Besucherinnen – grundsätzlich Schleierpflicht für alle Frauen. Der ganze Körper muss bedeckt – Gesicht und Hände dürfen frei sein. Doch auch hier sieht man immer wieder Frauen komplett in schwarz gehüllt, selbst Augen und Mund hinter einem Schleier versteckt. Auch für die männlichen Reiseteilnehmer ist diese Kultur befremdend.

O-Ton 32 Franz Gerstheimer

MD 7 / Track 22 ..Man wird versteckt, man ist ein schwarzes unpersönliches Wesen, den Frauen wird hier wirklich die Seele genommen,in ihren schwarzen Umhängen werden sie wirklich zu Objekten.

Sprecherin

Für Franz Gerstheimer haben die verummten Gestalten fast etwas Verstörendes. Noch ungewohnter erscheint ihm die strikte Geschlechtertrennung in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens: an Schulen, Universitäten, Arbeitsplätzen und sogar in Restaurants.

O-Ton 33 Franz Gerstheimer

MD 7 / Track 21 Es gibt im Hotel, in den Hotels in denen ich bin, für mich praktisch kaum die Möglichkeit in den Platz zu gehen, wo Frauen sind. Ich habe keinen Zutritt dazu oder die Frauen sind von mir getrennt. Es gibt Family-Sections, die sind Frauen mit Familien vorbehalten und es gibt Männersektionen, die sind für Leute wie mich. Man wird wirklich getrennt. Es ist wirklich Apartheid im wahrsten Sinne des Wortes.

Atmo 9

MD 4 saudische Nationalhymne – gesungen von Studenten

Sprecherin

Doch die Geschlechtertrennung in öffentlichen Leben wird nicht immer und überall gleich streng überwacht. Bei der Stadtführung werden wir von Studenten begleitet, jungen Männern und Frauen, die nicht miteinander verwandt sind. Eigentlich ein Unding in Saudi-Arabien – und doch gibt es auch dieses Bild mittlerweile. Es sei einiges im Umbruch – so eine 22-jährige Studentin.

O-Ton 34 Studentin

they are starting to allow a lot of things, like stuff like woman can work in different sections now.....

80 when we start working you work with men sometime. Now it is starting that all the jobs you work with men. But before 3 or 2 years it was separate, the jobs were separate – women and men.

Overvoice:

Sie fangen an, eine Menge Dinge zu erlauben, zum Beispiel, dass Frauen in mehr Bereichen arbeiten dürfen als früher. Wenn wir mit dem Arbeiten anfangen, dann arbeiten wir auch manchmal mit Männern zusammen. Vor zwei, drei Jahren war das noch getrennt. Die Jobs waren komplett getrennt für Frauen und Männer.

Sprecherin

Und das ist in den meisten Betrieben auch immer noch so – die Jobperspektiven für Frauen in Saudi-Arabien sind deshalb immer noch schlecht. Es gibt einfach nicht genug Angebote für Frauen, auch weil die Geschlechtertrennung am Arbeitsplatz organisatorische Schwierigkeiten birgt. Nach Schätzungen sind unter den knapp 4 Millionen saudischen Arbeitnehmern nur 5 Prozent Frauen. Für viele Töchter des Königreichs ist die Familie der Hauptarbeitgeber. Doch je besser sie ausgebildet sind – desto mehr steigen auch ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das wird bei einem anderen Ortstermin abseits des offiziellen Delegationsprogramms deutlich: beim Besuch des Effat-College in Jeddah.

Atmo 10

MD 6 / Track 10 Atmo Effat College...

Sprecherin

Das College ist die erste privat Frauen-Uni Saudi-Arabiens und wurde vor 8 Jahren gegründet. Hier gehen jeden Monat mindestens 9 Jobangebote ein. Zu Beginn schrieben sich Studentinnen nur zögerlich ein: denn während sie an staatlichen, kostenlosen Hochschulen mit einem Stipendium von 300 Euro pro Monat unterstützt wurden, sollten sie an der neuen Privatuni bis zu 7.000 Euro Semestergebühren zahlen. In einem Land, wo Bildung für Bürger immer kostenfrei war, wirkte das zuerst abschreckend, erklärt die stellvertretende Direktorin Asma Siddiki.

O-Ton 35 Asma Siddiki

MD 5/ Track 70

However being the first institution to institute te: fees means socially kind of a shock you can say...So most people that could maybe afford such an education were hesitant, because they didn't know about the reputation, they didn't really know which direction it was going to be etc.

Overvoice:

Als eines der ersten Institute, das Gebühren erhob – das war schon eine Art sozialer Schock kann man sagen. So haben viele Leute, die sich so eine Ausbildung vielleicht hätten leisten können, gezögert. Weil sie nichts wussten über den Ruf der Schule, sie wussten nicht in welche Richtung, das alles gehen würde und so weiter..

Sprecherin

Mittlerweile hat sich bei den Arbeitgebern die gute Qualität der Ausbildung an dem Privat-College herumgesprochen. Die Absolventinnen verfügen über exzellente Englischkenntnisse und Bachelor-Abschlüsse in geisteswissenschaftlichen und technischen Fächern. Die Crux sei jedoch, dass die Verdienstmöglichkeiten für Frauen, insbesondere im Lehrberuf, oft miserabel seien.

O-Ton 36 Asma Siddiki

MD 5 / Track 78....*Our students graduate with the capability of being educators.So our students get out into the world expecting to be employed and then the*

offers they get don't meet their expectations and so they opt not to work...but there is a high demand of our graduates in that major. It's just unfortunate what is offered...

Overvoice:

Unsere Studentinnen könnten alle Lehrerinnen werden. Sie gehen hinaus in die Welt und wollen arbeiten. Aber die Angebote, die sie bekommen erfüllen nicht ihre Erwartungen und so entscheiden sie sich dafür nicht zu arbeiten. Aber es gibt einen hohen Bedarf an Lehrern. Es ist leider nur so unglücklich, was angeboten wird.

Sprecherin

Das College hat sich deshalb noch höhere Ziele gesetzt: Frauen sollen etwas zu sagen haben: in der Wirtschaft und in der Gesellschaft. Direktorin Haifa Jamalallail.

O-Ton 37 Haifa Jamalallail

MD 5 / Track 100 our....obligation of our College is to follow the mission which really requires to educate womens leader. And what we meant by womens leaders ist not leader in the sense of only sitting on the top of an institution. It is really meant leaders and the whole meaning of leadership..... Pioneers, initiatives, inspire others, mentor others, creative thinkers....

Overvoice:

Unsere Mission hier im College ist es weibliche Führungskräfte auszubilden. Und damit ist nicht nur gemeint, dass weibliche Führungskräfte an der Spitze einer Institution stehen. Es geht um die ganze Bedeutung von Führerschaft: Frauen sollen Pioniere sein, Initiieren, andere inspirieren, Mentorinnen und kreative Denkerinnen sein.

Sprecherin

Und überhaupt – so die selbstbewusste Professorin - schon jetzt seien Frauen im Vergleich doch schon viel besser als die Männer. Ob wir daran irgendeinen Zweifel hätten?

O-Ton 38

MD 5 / 102

Always we are the best (lacht lauthals). I don't think that you have any doubt about this, right??? (großes Gelächter und Geschnatter)

Sprecherin

Bei solchen Powerfrauen sind Zweifel wohl nicht angebracht. Trotz Autofahrverbot und Schleierpflicht – die Frauen in Saudi-Arabien sind auf dem Vormarsch. Langsam aber stetig.

M 6 - Musikeinspielung

Sprecherin

„Training made in Germany“ - mit diesem viel versprechenden Slogan präsentieren sich die deutschen Weiterbildungsanbieter bei ihrer Reise durch Saudi-Arabien. Bei einer ihrer Reisesstationen rannten sie damit im wahrsten Sinne des Wortes offene Türen ein. Im privaten Ausbildungszentrum der Firma Juffali and Brothers in Jeddah wird Aus- und Weiterbildung „made in Germany“ nämlich schon längst praktiziert. Dort werden junge Saudis ausgebildet, die später in den Fabriken und Werkstätten von Juffali arbeiten sollen, einem der größten Konzerne Saudi-Arabiens, der unter anderem die Marken Mercedes-Benz und Siemens im Königreich vertreibt.

O-Ton 39 Abdul Rahman Ajjane

MD 4/ 35

Wir bilden diese jungen Leute aus nach dem berühmten „dualen System“, was Sie ja bestimmt sehr gut kennen. Und das System, das wir hier haben, beruht auf der Tatsache, dass wir in den zuständigen Fabriken sitzen und mit denen diskutieren, was sie brauchen und darauf hin bilden wir die Leute aus.

Sprecherin

Der Libanese Abdul Rahman Ajjane, Leiter des Ausbildungszentrums, hat in Deutschland Ingenieurwesen studiert. Auch der Jordanier Dirar Tafakji, ebenfalls Ausbilder bei Juffali, schwärmt heute noch von seiner Zeit in Deutschland.

O-Ton 40 Dirar Tafakji

MD 4/ 43 prima. Toll.ich habe mein Stipendiat 1974 beendet, aber bis jetzt rede ich davon. Bis jetzt habe ich die gute Erlebung und die gute Erfahrung davon und deshalb versuche ich meine Erfahrung auch weiterzugeben...an unsere Azubi auch hier.....

Atmo 11

MD 4 / Track 40 Atmo Schweißen

Sprecherin

In einer großen Halle wird geschweißt, gedreht, gefeilt - viele Maschinen hier sind zwar nicht mehr auf dem allerneuesten Stand, aber fast alle sind deutsche Markenprodukte. „Wenn Sie sich hier umgucken, dann finden Sie überall deutsche und europäische Standards“, erzählt der Ausbilder. Auch eine Stechuhr gibt es hier, denn Zuverlässigkeit und Disziplin stehen hier ebenfalls auf dem Ausbildungsprogramm.

O-Ton 41 Dirar Tafakji

MD 4/Track 43

Wenn Sie eine andere Ausbildungszentrum besuchen, sie finden diese Pünktlichkeit und Korrekturen nicht so klar und ganz genau wie bei uns...und wir haben unwahrscheinliche Geduld hier. Mit jungen Leute muss man Geduld haben und deshalb haben wir unwahrscheinliche Geduld.....

Sprecherin

Geduld mit jungen Saudis, die oftmals zu wenig naturwissenschaftliches und technisches Vorwissen aus der Schule mitbringen und die manchmal ihre Vorurteile vor handwerklicher Arbeit noch abbauen müssen. Die „Blaumann-Jobs“, so genannte „Blue-Collar-Jobs“, stehen bei vielen Saudis nicht besonders hoch im Kurs. Doch die begehrten Stellen in Verwaltung und Management werden rar, Zukunftsperspektiven bietet vor allem der handwerklich-technische Bereich.

O-Ton 42 saudischer Ausbilder

MD 4 / Track 49 they don't have a lot of jobs now to work in office. Also die meisten von den Jungs, die müssen. Sie müssen – gehen in Fabrik arbeiten und fachlich Arbeit zu machen.

Sprecherin

Das sagt ein junger Saudi, der selber kein Problem damit hatte, einen so genannten „Blue-Collar-Job“ zu erlernen. Ein Bürojob – für ihn wäre das nichts gewesen.

mittlerweile hat er als Handwerker eine kleine Karriere gemacht: vom Automechaniker zum Ausbilder:

O-Ton 44

MD 4/ Track 50 Und jetzt ich bin ein Instructor. Und das ist sehr gut für mich. Ich weiß nicht, was kommt in Zukunft, aber ich hoffe ich habe keine Limit, ich möchte lernen....warum nicht?

Sprecherin

Weiter lernen, sich mehr Spezialwissen aneignen, qualitativ hochwertige Fortbildungen machen – das wünscht sich der junge Mann. Wieder einmal eine indirekte Einladung an deutsche Firmen, so etwas in Saudi-Arabien anzubieten. Bedarf scheint jedenfalls vorhanden.

M 7 - Musikeinspielung

Sprecherin

Deutschland – so scheint es - wird förmlich auf Knien gebeten, auf dem Bildungsmarkt in Saudi-Arabien aktiv zu werden. Doch bislang lassen sich deutsche Akteure dort fast an einer Hand abzählen. Warum aber sind „die Germans“ so zögerlich? Gerd Doepner von der deutschen Auslandshandelskammer sucht nach Gründen.

O-Ton 45 Gerd Doepner

MD 3/ Track 24

Wahrscheinlich, weil Saudi-Arabien ein weithin unbekannter Markt ist – es ist vielleicht zu sehr mit vordergründigen Ideen über gelegentliche Verbindungen zu Terrorismus - und schwieriges arabisches Land. Abgeschirmt, weil man als Tourist zum Beispiel gar nicht hier rein reisen kann. Es ist etwas belastet sagen wir mal.

Sprecherin

Und natürlich gebe es psychologische Hemmschwellen: dass Frauen nicht Auto fahren dürften, zum Beispiel, und dass das Land von einer Königsfamilie geleitet werde. Wem diese Hürden zu hoch wären, der solle lieber woanders sein Glück versuchen – so Doepner. Aber – so versucht er die Bedenken wieder zu zerstreuen - Saudi-Arabien sei bei weitem die größte arabische Volkswirtschaft – ein El Dorado für mutige Geschäftsleute.

O-Ton 46 Gerd Doepner

MD3 / Track 25.....Der Markt ist riesig, das Geld ist da, – es hapert am Angebot! Wer bietet in diesem Land an, sicherlich bisher nicht genügend Leute, wenn überhaupt. Die GTZ macht da allerhand, aber auch das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Unsere Konkurrenten sind die Länder, die wesentlich flexibler im Export von Dienstleistungen in diesem Bereich gewesen sind und weiterhin sind: vor allem die USA, Großbritannien, Kanada ist sehr stark. Dann andere angelsächsische Länder bis hin nach Neuseeland und Australien, aber auch Japan, Korea, Malaysia... sind in diesem Land als Anbieter.....

Sprecherin

Die üblichen Global Player - sie waren auch auf einer internationalen Bildungsmesse in Jeddah vertreten. Nur eine Flagge fehlte an den Messeständen: die schwarz-rot-goldene!

O-Ton 47 Gerd Doepner – fällt weg!!!

Das scheint angesichts des ständig wachsenden Bildungsmarktes in Saudi-Arabien ein großes Versäumnis. Doch auf der Messe zeigt sich, dass der saudi-arabische Markt selbst für international erfahrene Bildungsexporteure nicht leicht zu erobern

ist. So musste die kanadische Botschaft ihren Stand schließen, weil er von Frauen betrieben wurde. Auch ein Vertreter einer britischen Universität, der lieber nicht mit Namen genannt werden will, klagt über Behinderungen bei der Arbeit.

O-Ton 48 britische Universität

MD 6 / Track 55.....one of the problems is that any of the print materials are censored by the official censors at the arrival at customs. And if there are pictures which are deemed to be unsuitable of women for example in any of our graduate or undergraduate prospectusses...there is a possibility that these materials are not released by the censors and this happened to one or two of my colleges.

Overvoice:

Ein Problem ist, dass alle unsere Printmaterialien von den Offiziellen Zensoren bei der Einreise am Zoll zensiert wurden. Und wenn dort Fotos als unpassend erachtet wurden, zum Beispiel von Frauen in irgendeinem unserer Prospekte...dann ist die Möglichkeit, dass diese Materialien nicht freigegeben werden. Das ist ein oder zwei meiner Kollegen passiert.

Sprecherin

Der Kollege am Nachbarstand musste sogar alle Fotos, auf denen Frauen abgelichtet waren, mit Pappe überkleben. Westliche Unternehmen wären also gut beraten, sich im Vorfeld mit den kulturellen und religiösen Unterschieden vertraut zu machen.

O-Ton 49

MD 6 / Track 57 these are just some of the problems. We also have the religious police coming around during the exhibition. And they are informing us that we are not allowed to counsel students during the prayer times.

Overvoice:

Das sind nur einige von den Problemen. Außerdem kam hier während der Messe die Religionspolizei vorbei. Und die sagte uns, dass wir während der Gebetszeiten Studenten nicht beraten dürfen.

Sprecherin

Mehrfach sei deshalb das Licht in der Messehalle abgedimmt worden – auch das eine Maßnahme, um ausländische Messegäste Aussteller an die geltenden Regeln im Königreich zu erinnern.

O-Ton 50

MD 6 / Track 57

But I think that gradually over time things in Saudi Arabia are changing. It will take a long time but anybody who wants to do business in Saudi Arabia really needs to understand some of these difficulties before they engage in business here.

Overvoice:

Aber ich denke, allmählich, mit der Zeit, werden sich die Dinge in Saudi-Arabien ändern. Es wird noch eine lange Zeit dauern, aber jeder der hier Geschäfte machen will muss über diese Schwierigkeiten Bescheid wissen, bevor er ins Geschäft einsteigt.

M8 - Musikeinspielung

Sprecherin

Besonders gute Aussichten für ausländische Weiterbildungsanbieter gibt es Marktstudien zufolge im medizinischen Sektor in Saudi-Arabien. Zwar ist eine kostenlose Gesundheitsversorgung für die saudische Bevölkerung vorhanden – doch die personelle Ausstattung an Krankenhäusern ist oftmals schlecht. Norbert Fritz, im Bildungsbereich als Berater tätig, sieht hier Möglichkeiten, Marktlücken, so genannte Gaps, zu füllen:

O-Ton 51 Norbert Fritz

MD 5/ Track 34

Die haben wirklich viel Bedarf. Jede Menge Lücken, gerade in der medizinischen Versorgung. Nicht nur auf der Ebene eines Doktors, sondern was da drunter kommt. Ne Krankenschwester zum Beispiel, die ist hier nicht ausgebildet und das muss dringend nachgeliefert werden, damit eine vernünftige Behandlung in den Krankenhäusern stattfinden kann.

MD 5 Track 36 *Was auch noch fehlt: hier stehen sehr viele medizinische Geräte – und es ist kaum jemand da, der in der Lage ist, diese medizinischen Geräte zu warten, zu reparieren, auch da gibt es ein Riesen-Gap, weil keiner dafür ausgebildet wurde.*

Sprecherin

Sein Plan: gemeinsam mit ausländischen Investoren ein Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe aufbauen. Auch Franz Gerstheimer von der Tübinger

Softwarefirma Inmedea will bei der medizinischen Ausbildung ansetzen. Er hat im Vorfeld über den Stand der Ärzteausbildung herausgefunden:

O-Ton 52 Franz Gerstheimer

MD 7 / Track 7

Dass es hier völlig an Qualitätsmarkern fehlt und dass vor allem die praktische Ausbildung der Medizinstudenten unzureichend ist. Nach dem Motto: wir schicken die in irgendwelche Veranstaltungen und zeigen denen Dias und glauben dann, die haben was gelernt.

Sprecherin

Mit einem Simulationsprogramm, das seine Firma entwickelt hat, könnten sehr realitätsnah Krankheitsbilder diagnostiziert und so genannte klinische Entscheidungen geübt und trainiert werden. Im investitionsfreudigen Saudi-Arabien sieht er für das Produkt gute Chancen.

O-Ton 53

MD 7 / Track 8

Es ist so, dass hier eine sehr moderne Fortbildung ein Imagefaktor ist, für den man dann auch mal bereit ist, Geld auf den Tisch zu legen, was bei einer Deutschen Universität so nicht ist – die sind sehr viel nüchterner und dort gibt es einfach limitierte Budgets mit denen man auskommen muss. Luxus ist in der deutschen Universität nicht drin.

Sprecherin

Franz Gerstheimer und Norbert Fritz – beide unterwegs in Sachen Medizinausbildung in Saudi-Arabien – haben die Delegationsreise gut genutzt. Fast jeden Abend empfangen die beiden in der Hotellobby potentielle Geschäftspartner und Interessenten. Norbert Fritz zieht insgesamt eine gute Bilanz seiner Saudi-Arabien Reise:

O-Ton 54 Norbert Fritz

MD 5 / Track 38

Die Idee ist auf sehr viel fruchtbaren Boden gefallen. Wir haben sehr viele Termine gehabt, wir haben uns viele Hospitals angeguckt, wir haben sehr viele Hände geschüttelt – und wir sind absolut der Überzeugung, dass wir hier einen Business generiert haben – das ist auch ein Ergebnis dieser Delegationsreise.

O-Ton 55 Franz Gerstheimer

Franz Gerstheimer zieht eine etwas nüchternere Bilanz als sein Kollege **Franz Gerstheimers Fazit fällt insgesamt nüchterner aus.** . Zwar habe er viele gute Gespräche geführt, aber auf die richtigen Leute, die so genannten Entscheider, sei er nicht gestoßen.

O-Ton 56 Franz Gerstheimer

MD 7 / Track 3

Ich glaube, dass man hier mehrere Schritte gehen muss, bevor man ans Ziel kommt. Es geht nicht ohne lokalen Partner, das habe ich ganz klar gesehen. Irgendwie muss man immer eine Firma, die in Saudi-Arabien verwurzelt ist, drin haben, sonst kriegt man die Türen nicht auf zu den Leuten.

Sprecherin

Franz Gerstheimer und Norbert Fritz fahren deshalb in Kürze noch mal nach Saudi-Arabien. Das Ziel: die ersten Kontakte vertiefen und einheimische Partner finden. Und welches Fazit ziehen die anderen Teilnehmer der Reise? Uwe Katzky von einer Bremer Softwarefirma ist skeptisch, ob die Saudis für so fortschrittliche Lehrmethoden wie E-Learning überhaupt schon reif sind.

O-Ton 57 Uwe Katzky

MD 5 / Track 51

Eben wurde ich gefragt: was ist denn E-Learning überhaupt....in dem Gespräch mit den Leuten von der Privatschule. Ich habe denen zwei, drei Beispiele gezeigt, auf dem Laptop und dann haben sie erahnen können, worum es geht. Aber wie man so was einsetzt und dass das jetzt nicht da ist, um eine konventionelle Ausbildung zu ersetzen, sondern nur zu ergänzen – ob das schon in den Köpfen gelandet ist, weiß ich nicht.

Sprecherin

Trotzdem glaubt er an Chancen für sein Angebot auf dem saudiarabischen Markt.

O-Ton 58 Uwe Katzky

MD 5 / Track 46

Es hat mich sehr beeindruckt, dass die Saudis wirklich was auf die Beine stellen wollen. Dass die nicht nur einfach Geld in die Hand nehmen, um irgendwas damit zu machen, sondern dass sie in Teilen zielgerichtet damit umgehen können. Inwieweit dass für uns in Zukunft lukrativ wird – das kann ich vielleicht in drei Monaten beantworten.

Sprecherin

Zeit lassen mit der Auswertung der Reise will sich auch die gemeinnützige Firma Inwent. An etwa die Hälfte der Kontakte ließe sich vielleicht später anknüpfen – so
Abteilungsleiter Reimut Düring.

O-Ton 59 Reimut Düring

MD 7 / Track 40

Wir haben hier sehr viele Facetten kennengelernt. Mein Eindruck von den Institutionen selber – auch von der Ausstattung her – ist gut, das heißt Ansätze sind vorhanden. Was erforderlich ist, ist sicherlich, dass man sich konzentriert auf die Vermittlung von Skills und dort eben auch gewisse Standards einführt, die man für die Zukunft weiter verbessern kann.

Sprecherin

Sein Gesamteindruck nach 5 Tagen Saudi-Arabien...

O-Ton 60 Reimut Düring

MD 7 / Track 42 ich würde mal sagen, dass der vorherrschende Eindruck ist, dass dieses Land sich in einem Umbruch befindet. Dass dieser Umbruch dazu führen wird, dass es einen sehr hohen Bedarf gibt an Aus- und Weiterbildung, gerade auch im beruflichen Sektor und dass wir sicherlich in den nächsten 10 Jahren hier alle Hände voll zu tun haben werden.

Sprecherin

Eine Einschätzung, die auch die Organisatoren der Reise teilen. Delegationsleiterin Sabine Gummersbach-Majoroh hat hier im Vergleich zu anderen Ländern ein deutlich stärkeres Interesse an deutschen Weiterbildungsangeboten gespürt.

O-Ton 61 Sabine Gummersbach-Majoroh

MD 6 / Track 31 Ich persönlich habe hier in Saudi-Arabien gespürt, dass der Druck und der Wille, in diesem Bereich Dinge voran zu bringen so groß ist. Das war schon anders als in anderen Ländern wo ich gewesen bin. So dass ich wirklich der Meinung bin, da muss man was tun.

Sprecherin

Außerdem ist sie überzeugt, dass in der beruflichen Aus- und Weiterbildung die internationale Konkurrenz noch nicht so groß sei. Zwar seien die angelsächsischen Länder wie immer schon vor den Deutschen aktiv....

O-Ton 62 Sabine Gummersbach-Majoroh

MD 6/ Track 32

Trotzdem habe ich das Gefühl, dass dieses Feld der Aus- und Weiterbildung noch relativ unbestellt ist....und dass man da wirklich gute Chancen hat, was zu machen!

Ende mit Musik!!!!